

öffentlichung des Institutes für Ostbairische Heimatforschung 31 b) Passau 1972, Verlag des Vereins für Ostbairische Heimatforschung, XXI u. 342 S. — Der vorliegende, aus technischen Gründen zuerst erschienene 2. Bd. mit den „Listen der Pfarreien und bepfändeten Benefizien samt Registern der Kollatoren und Taxen, die von der Passauer Kanzlei zu Verwaltungszwecken geführt wurden“, erfaßt im wesentlichen die heutige Diözese Linz sowie einen Teil des Bistums St. Pölten. Die aus dem 13./14. Jh. bis zum 17. Jh. vorliegenden Matrikeltexte sind wie folgt angeordnet: Nach der Pfarrbezeichnung folgt der Gerichtsbezirk und das Kirchenpatrozinium, danach werden Literaturhinweise gegeben. Der Text selbst ist in drei Spalten angeordnet, wobei die erste den Namen der Pfründe, die zweite die Kollationsgebühr und die dritte den Namen des Kollators enthält. Die umfang- und inhaltsreichen Sachanmerkungen machen den Band zu einem hilfreichen Nachschlagewerk für die Geschichte der einzelnen Pfarreien, die innerhalb der drei Archidiaconate Lorch, Mattsee und Lambach alphabetisch geordnet sind.

A. G.

Walter Scherzer, Das älteste Bamberger Bischofsurbar 1323/28 (Urbar A), Bericht des Historischen Vereins Bamberg 108 (1972) S. 5—170. — 1852 veröffentlichte Constantin Höfler das Urbar des Hochstifts Bamberg von 1348, dem der Vf. jetzt die Ausgabe des ältesten Urbars von 1323/28 aus der Hs. Bamberg, Staatsarchiv, Standbuch 710/I fol. 1—74v an die Seite stellt. Der Edition ist eine ausführliche Einleitung vorangestellt, in der neben einer Beschreibung der Hs. die Abfassungszeit, die Sprache und Schrift untersucht und die beiden Urbare miteinander verglichen werden. Besondere Mühe hat der Hg. auf die nicht immer ganz leichte Identifizierung der Ortsnamen verwandt. Die Edition wird durch ein Orts-, Personen- und Sachregister erschlossen (S. 1*—52*).

D. J.

Rainer Decker, Bischof Wilhelm v. Berg und die Stadt Paderborn. Bisher unveröffentlichte Akten, Westfälische Zeitschrift 122 (1972) S. 75—101, veröffentlicht aus der Quellensammlung „Farragines Gelenii“ der Brüder Johannes (1585—1631) und Aegidius (1595—1656) Gelenius zwei umfängliche Aktenstücke aus dem Jahre 1412 zu einem Streit zwischen dem Bischof von Paderborn Wilhelm von Berg (1401—1415) und der Bürgerschaft dieser Stadt, die Einblicke in die städtische Wirtschafts- und Verfassungsgeschichte des beginnenden 15. Jh. gewähren.

G. Spreckelmeyer

Das Visitationsbuch der Hamburger Kirchen 1508, 1521, 1525. Hg. von Erich Keyser. Bearb. von Helga-Maria Kühn (Arbeiten zur Kirchengeschichte Hamburgs 10) Hamburg 1970, Friedrich Wittig Verlag, 79* u. 513 S. — Der „liber visitationis beneficiorum ecclesiarum in Hamborch“ ist eine Abschrift aus dem Jahre 1529 von den einzelnen in lateinischer und niederdeutscher Sprache gemachten Aufzeichnungen über die drei Visitationen von 1508, 1521 und 1525. Sie wurden in der Absicht, den Besitzstand zu verzeichnen, im Dom, in den Pfarrkirchen und in den Kapellen der Stadt Hamburg durchgeführt, wobei die beiden Klosterkirchen der Dominikaner und Franziskaner nicht berücksichtigt wurden. Die erste Visitation unternahm der Hamburger Humanist Albert Krantz (1448—1517) sogleich nach dem Antritt seines Amts als Domdekan im Jahre 1508. Da in den folgenden Jahren größere Verluste am kirchlichen Eigentum eintraten, fanden zwei weitere Visitationen statt. Während seines Streites mit dem Domkapitel im Jahre 1529 ließ der Rat der Stadt Hamburg die drei Visitationen abschreiben, da im Verlauf des Prozesses vor dem Reichskammergericht die urschriftlichen Berichte an das Domkapitel ausgehändigt werden